

Brockes, Barthold Heinrich: Belehrendes Gleichniß (1736)

1 Wie wir, wenn wir gebohren werden,
2 Den gantzen Zustand unsrer Erden
3 Schon sattsam zugerichtet finden;
4 So werden wir, wenn wir erblassen,
5 Sie in demselben Zustand lassen:
6 Die Welt wird nicht einmahl gewahr, daß wir verschwin-
7 Wie hoch, wie nöhtig wir uns schätzen;
8 So finden sich, an unsrer Stelle,
9 Mit neuer Kraft sich hebt und steigt,
10 So bald die erste sich zum Untergange neigt)
11 Doch immer neue gnug, die unsern Platz ersetzen.

12 Wenn wir nun alles lassen müssen,
13 Warum sind wir denn nicht geflossen,
14 Den kurtzen Durchgang einzurichten,
15 Jm frölichen Gebrauch der Sinnen, nach den Pflichten,
16 Die der, so alles schuf, wenn man es nur bedenkt,
17 Uns in die Seelen eingesenkt?

18 Ob wir nun, da wir also handeln,
19 Hier, wie wir wandeln solten, wandeln,
20 Da wir den Wunder-Bau der Welt so wenig schätzen,
21 Darüber will ich dich jetzt selbst zum Richter setzen.

22 Wenn einst ein grosser Herr, zu seiner Ehre,
23 Hätt' einen Pallast aufgeführt,
24 Und daß derselbige mit aller Pracht geziert,
25 Und wunderschön von ihm geschmücket wäre,

26 Und er erlaubet' etwann Zween
27 Des Pallasts Herrlichkeit zu sehen;
28 Der eine nun bewunderte die Pracht,
29 Vergnügte sich, er säh' bald vorwerts, bald zurück,

30 Es gäb', auf jeden Schritt, sein aufgeräumter Blick
31 Mit frohen Minen zu verstehn,
32 Wie er die Weisheit und die Macht
33 Des Herrn, der alles Wunder-schön
34 Geordnet und erbaut, nicht oft gnug zu erwegen,
35 Nicht gnug zu schätzen, zu verehren,
36 Noch zu erhöhen wüst', der andere hingegen
37 Säh' immer unter sich; Pracht, Ordnung, Glantz und
38 Mit allem Reitz, nähm' seinen Blick nicht ein,
39 Als den er blos allein
40 Beschäftigt', um ein wenig Sand,
41 Der auf dem Boden glänzt, zu suchen, und die Hand
42 Jhn aufzuheben, auszustrecken
43 Und ihn bey Kleinigkeiten einzustecken,
44 Ob es ihm gleich nicht unbekannt,
45 Daß man, beym Ausgang ihm, von dieser seiner Bürde,
46 Nicht das geringste lassen würde:
47 Sprich du nun selber, wessen Weise,
48 Den schönen Pallast durchzugehn,
49 Gereicht von beiden doch am meisten dem zum Preise,
50 Der ihn so herrlich auferbauet?

51 Auf denn, ihr Sterblichen, die ihr hier Wanderer seid,
52 Erweget, was ihr thut, besinnet euch! beschauet
53 Auf eurer Wanderschaft, mit Lust, die Herrlichkeit
54 Des Pallasts dieser Welt! Laßt Sand und Erde liegen
55 Und sucht das Würdigste die Seele zu vergnügen.

(Textopus: Belehrendes Gleichniß. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/5335>)